

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand.“

Für Rückgabe unentgeltlicher Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.

(Halle'sches Tageblatt.)
erschienen täglich, Sonn- und Feiertags ausgenommen.
Abonnement 50 Hgr. pro Monat, 5 Mark für ein Jahr.
Die Zeit unter Nr. 2687. Preis 1.50 pro Quart., 5 Mark für ein Semester.
Inhalt: Nachrichten, Briefe, Halle'sche Nachrichten, Halle'sche Nachrichten, Halle'sche Nachrichten.
Verleger: Carl Schmidt, Halle, Unter den Eichen 10.
Druck: Carl Schmidt, Halle, Unter den Eichen 10.

(Halle'sche Neuere Nachrichten.)
Verantwortlich:
Halle'sche Anzeiger-Verlagsgesellschaft.
Halle'sche Anzeiger-Verlagsgesellschaft.
Halle'sche Anzeiger-Verlagsgesellschaft.
Halle'sche Anzeiger-Verlagsgesellschaft.
Halle'sche Anzeiger-Verlagsgesellschaft.
Halle'sche Anzeiger-Verlagsgesellschaft.
Halle'sche Anzeiger-Verlagsgesellschaft.
Halle'sche Anzeiger-Verlagsgesellschaft.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortshäufen des Saalkreises, der Kreise Jüttersfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortshäufen mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Hochmal die Chronologie in Lippe.

Halle, 25. April.
Der Lippe'sche Chronologentag zeigt sich nicht mehr in die Länge, als man vielfach angenommen hätte, und wenn es auch für die große Allgemeinheit von nur geringem Interesse sein kann, so hat doch die Bedeutung derselben, höchstens insofern, als das etwa durch die Forschungen gewonnene Material bei Erläuterung des Streites, sei es nun auf staatsrechtlichen, sei es auf rein juristischem, civilprozeduralen Wege, verwerthet werden könnte. Interessanter erscheint, und hierin liegt die hohe Bedeutung der ganzen Angelegenheit, ist die Frage nur durch den Bundesrat und Reichstag oder aber durch das Reichsgericht zu entscheiden.

In Lippe Vändchen selbst macht sich mehrfach die Ansicht geltend, daß der Streit mehrere Thronpräsidenten nicht unter die Verfassungsgeschichte gemäß § 76 der Reichsverfassung gehört. Der letztere lautet: „Verfassungsgeschichte in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine Bestimmung zur Entscheidung solcher Streitigkeiten bestimmt ist, hat auf Anrufen eines Theiles der Bundesräthe gültig auszusprechen, oder wenn das nicht gelingt, im Wege der Reichsgerichtsgebung zur Entscheidung zu bringen.“

Ob der Lippe'sche Akt unter diesen Paragraphen gehört, wollen wir dahin gestellt sein lassen, es ist das unser Erachtens eine „Doktorfrage“. Sollte die weitere Entwicklung der Dinge ergeben, daß der vorliegende Fall nicht zur Kompetenz des Bundesrats gehört, so könnte unser Erachtens die ganze Angelegenheit nur durch Richterpruch entschieden werden. Ein solcher Prozeß könnte allerdings immer jene paar Jahre dauern, und die „Gültigkeit“ Annahme, welche ihn zu führen hätten, würden durch wichtige Verbindungen nicht sein, denn da mit dem Thronbesteiger artige Einfälle verbunden sind, so ließe sich das „Schicksal“, wonach die Annahmestufen requirit werden, recht wohl benehmen.

Das Leipziger „Völkchen“ hat unlängst einen längeren Artikel gebracht, der zu folgendem Schluß gekommen ist: „Die ganze Angelegenheit ist gründlich verfahren, ohne daß man eigentlich erreicht, weshalb es so kommen mußte. War der verstorbene Fürst Wilhelm der V. nicht, daß Graf Ernst in Lippe nicht erfolgsberechtigter wäre, so standen ihm zwei Wege offen. Der eine war, im Einverständnisse mit dem Landtage eine provisorische Regelung zu treffen. Dies wäre ihm leicht möglich gewesen, wenn er mit Rücksicht auf die ganz absonderliche Sachlage auf sein vermeintliches in der Wichtigkeit aber nicht bezeichnendes Recht, die Regentenschaft aus eigener Machtvollkommenheit zu regeln, verzichtet

hätte. Sein ganzes Verhalten vor und nach der Epöche von 1890 hat indessen gezeigt, daß er eine Vereinbarung nicht treffen wollte. Der zweite Weg, denn er einschlagen konnte, war, daß er gar nichts that. In diesem Falle hätte nach seinem Tode Graf Ernst zur Lippe die Regentenschaft übernommen, und dem Fürsten von Schaumburg-Lippe hätte es überlassen bleiben müssen, nachzuweichen, daß ihm, und nicht dem Grafen, die Erfolge und zunächst die Regentenschaft gebührte. In diesem Falle hätte sich Alles ruhig abwickeln können.“

Zu seiner letzten Sitzung hat nun, wie bereits mitgeteilt, der Lippe'sche Landtag beschlossen, daß Prinz Adolf die Regentenschaft so lange führt, bis die Thronfolgefrage entschieden ist. Dies hat, so wurde beschlossen, durch einen Gerichtsprozeß zu geschehen. Durch diesen Beschluß ist nun wenigstens für die nächste Zeit eine Grundlage gegeben, von der aus man sich die Verhältnisse ordnungsgemäß weiter entwickeln lassen kann.

Die „Frankfurter“ schreibt in der Angelegenheit: „In der Lippe'schen Angelegenheit haben wir von vornherein den Standpunkt vertreten, daß man die Frage der Regentenschaft von der Frage der Thronfolge trennen müsse. Bei der Regentenschaft hatte der Landtag ein entscheidendes Wort mitzusprechen, über die Thronfolge muß die Entscheidung an anderer Stelle erfolgen; hier gilt es vorerst nur, eine Vereinbarung darüber zu treffen, wo das Wort sein soll, das den Thronfolger bestimmt.“

Daß die vom verstorbenen Fürsten letztwillig verfügte Einsetzung der Regentenschaft des Prinzen Adolf v. Schaumburg ein illegaler Akt war, konnte nicht bestritten werden. Der Fürst konnte ohne Zustimmung des Landtags gar nicht verfügen; daß es geschah, war verfassungswidrig und der Minister Wolfgang mußte dafür die volle Verantwortlichkeit zu tragen gehabt haben, wenn er noch unter den Schwaben sein Verbot nicht noch werden, daß materiell der illegale Akt der Einsetzung der Regentenschaft des Prinzen Adolf der Lippe'schen Verfassung nicht widersprach. Eine Bestimmung, daß die Regentenschaft dem nächsten, dem zur Thronfolge berechtigten Prinzen zugeht, existirt weder in der Verfassung des Landes, noch in den Hausgesetzen der kaiserlichen Familie. Prinz Adolf von Schaumburg wird durch das neue von Landtag angenommene Gesetz als Regent befähigt oder richtiger anerkannt, aber seine Regentenschaft soll nur ein Provisorium sein, das in dem Augenblicke aufhört, wenn die freie Frage der Thronfolge rechtlich entschieden sein wird. Es soll auch eintreten, wenn vor Entscheidung dieser Frage der regierungsmäßige Fürst Alexander sterben sollte, denn dann wird es sich ja nicht mehr darum handeln, wer Regent, sondern wer Nachfolger, d. h. Fürst sein soll. Die jetzige Regentenschaft soll zunächst eine Entscheidung darüber herbeiführen, wer nach dem Erlöschen der kaiserlichen Linie nächstberechtigter Thronfolger ist. Ist diese Entscheidung, die durch einen Akt der Reichsgerichtsgebung dem Reichsgericht übertragen werden soll, in rechtsgültiger Art erfolgt, so soll die Regentenschaft dem als Thronfolger anerkannten Prinzen zufallen. Würde also das Reichsgericht dahin erkennen, daß nicht die Schaumburger Linie, sondern die Westphäler in erster Reihe erbrechtigt ist, so würde an die Stelle des Prinzen Adolf der Graf Ernst von Lippe-Westphäler treten, zunächst als Regent und nach dem Tode des Fürsten Alexander als Fürst. Nehmen wir der Prinz Adolf auf Grund und gemäß

der Bestimmungen des vom Landtag beschlossenen Gesetzes die Regentenschaft, so ist der durch die letztwillige Verfügung des Fürsten Boldegar geschaffene Konflikt beseitigt und auch die Entscheidung des Thronfolgerstreites in die richtige Wege geleitet. Weigert sich der Prinz, die Regentenschaft auf der Basis des neuen Gesetzes zu führen, so kann er nicht Regent sein, so tritt eine Vakanz ein und für deren Dauer hat der Landtag die Regentenschaft einem der Prinzen nach freier Wahl zu übertragen, der sie bis zur Regelung der Thronfolgefrage zu führen hat. Der Landtag schließt auch mit seiner Beschluß das Richtige getroffen zu haben. Es wird ein Provisorium geschaffen, das dem Ausbruch des Streites um die Thronfolge in keiner Weise präjudizirt, und dieser Ausbruch wird jeder äußeren Einwirkung, jedem Einfluß der Machtverhältnisse entzogen und vor das Tribunal gebracht, das die Aufgabe hat, Recht zu sprechen. Die Westphäler Linie, die ihr Recht anerkannt wissen will, wird sich bei dem Gesetz, das ihr den Rechtsweg öffnet, ohne Zweifel beruhigen, und wenn Prinz Adolf wohl bekräftigt ist und es mit der ihm unter so prekären Umständen zugefallenen Aufgabe ernst nimmt, so wird er ein Gleiches thun. Eintheilen der Regentenschaft des Landes zu sorgen und dem Rechte freien Lauf lassen — das ist es, was ihm obliegt, wenn er die Pflichten eines Regentenschaft erfüllen will.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. April.

75. Sitzung. Nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten, Graf Pözlodonsky (Chr.) wußt das Haus durch Baur an Stelle des Abg. Hollreiter den Abg. v. Normann (Dt.) zum Schlichter ernennen.

Präsident wußt die zweite Beratung der Novelle zum Gallart'schen Gesetz. Für König teilt jetzt ein Bül von 20 Mit. Die Vorlage wird für König in Woblen ein Bül von 20 Mit. bestehen lassen, dagegen für alle anderen König, auch für König, einen Bül von 36 Mit. einbringen.

Abg. Letocha (Chr.) beantragt einen einseitigen Sonntaglohn von 36 Mit.

Referent Müller-Dornum (nl) stellt darauf hin, daß zuerst Bedenken bezüglich der Unterscheidung zwischen künstlichen und natürlichen Sonntag abzuwarten, weil die Unterscheidung nicht leicht zu bewerkstelligen ist. Die Bedenken sind aber von Sachverständigen erledigt worden. Abg. Grillenberger (Zsp.) erklärt sich gegen den Antrag Letocha und gegen die Vorlage; jede Fortsetzung für König sei zu vermeiden, nachdem man 1879 schon den Bül von 3 auf 20 Mit. erhöht und dadurch die Arbeiterbedürfnisse teilweise befriedigt habe. Die Behauptung, daß Schrupp statt des Sonntags verwendet werde, trifft vielfach für Norddeutschland, aber nicht für Nürnberg zu, weshalb keine alten Baues wegen König verwendet müßte. Die deutsche Industrie produkte kaum so viel König, um die Bedürfnisse der deutschen Industrie befriedigen zu können. Der Montagsonn, den die Industrie gebraucht, kann nicht aufgetrieben werden; es kann dazu auch kein einseitiger König verwendet werden.

Schlichter Letocha (Chr.) beharrt, daß eine schwere oder auch nur eine leichte Schädigung der Sonntag-Industrie stattfinden würde. Zur Sonntag-Industrie müßte sich Schrupp verwenden, nur für die feineren Maschinenwerke König; aber es handelt sich dabei nur um ganz geringe Mengen. Da den feineren Maschinenwerken aber fällt die Fortsetzung nicht ins Gewicht, so für den Centner Maschinen die Herstellung des Sonntags nur 4 Mit. ausmacht und da die Preise der anderen Zergüter, welche

Untrennbar.

Roman von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verb. aus dem „Fortsetz.“)

„Wenn Ihr Herr Vater nicht zu sprechen ist, dann kam ich es auch Ihnen sagen“, ging sie auf das Ziel ihres Kommens los. Es schien ihr jetzt gar nicht unlieb, daß sie statt des alten einen jungen Baron gefunden.

„Es betrifft das junge Mädchen, das Sie damals bei mir sahen.“ „Erna“ entsetzt es seinen Lippen.

„Ganz richtig, Erna heißt das Mädchen. Sie haben den Namen gut behalten. Ich weiß nicht, ob Ihr Freund, der Herr, der damals bei Ihnen war —“

„Der Herr ist nicht mein Freund“, unterbrach er sie kurz. „Entschuldigen Sie, Herr Baron, ich dachte nur, weil — nun, ich wollte nur sagen, ob er Ihnen von den Umständen mag erzählt haben, unter denen das Mädchen, das Fräulein meine ich, zu uns kam.“ „Diese Umstände sind mir bekannt.“

„Sie sind Ihnen bekannt? — Nun gut, dann werden der Baron auch wissen, daß wir damals durch den Tod der Frau, der Dame meine ich natürlich, in die größte Verlegenheit gerathen, weil sich gar keine Papiere vorfanden.“

„Haben Sie diese etwas gefunden?“ fragte Georg in großer Erregung.

„Ja.“

„Und das sagen Sie jetzt erst?“ fuhr der junge Baron an.

„Ich komme es doch nicht eher sagen, als ich sie hatte“, bemerkte die Frau sehr richtig; „o, ich hatte es gleich gemerkt, das es eine feine Dame war, und die Erna, Fräulein Erna, so schön, so stolz, von guter Herkunft sein mußte. Ich hatte es ja auch so gut mit ihr vor, ich wollte sie wegen wie meine eigene Tochter —“

„Sie kann Gott danken, daß Sie Ihre mütterlichen Wohlthun nicht zur Ausführung bringen konnten“, fiel ihr Georg

verächtlich in's Wort. „Aber warum sind Sie gekommen, das meinem Vater zu sagen? Haben Sie dem Mädchen die Papiere nicht ausgehändigt?“

„Nein, noch nicht“, sagte die Frau bedeutungsvoll.

„Wissen Sie ihren Aufenthaltsort nicht?“

„Ja, schon seit einiger Zeit, aber ich bin zuerst hierher gekommen, weil die Sache für des Herrn Barons Familie von großer Wichtigkeit ist. Ich wollte nicht vorgehen, ich dachte, daß man mir dankbar sein würde, wenn ich es Ihnen resp. Ihrem Herrn Vater überließe, nach eigenem Gutdünken die Sache zu arrangiren.“

„Was es ist denn, um was handelt es sich denn?“ fragte der junge Mann fast atemlos.

Die Frau zog unter ihrem Tuche ein kleines Kästchen hervor, ein kleiner Schließel war daran befestigt.

„Hier drin liegen die Dokumente, die darthun, daß die Dame, die bei uns gestorben ist, die Wittwe eines Schauspielers war, ein geborenes Fräulein Margarethe von Wöben ist, die Tochter der zweiten Gemahlin Ihres Herrn Großvaters, die dieser schon bei Jahren als junge Wittve heirathete. Das Kind brachte sie aus ihrer ersten Ehe mit, es zählte damals noch nicht zwei Jahre.“

Georg griff mit fieberhafter Hast nach dem Kästchen.

„Und Sie haben von den Vorhandensein dieser Papiere wirklich nicht eher etwas gewußt?“

„Rein allmählich, Stückchen Stückchen! Der Schranck, der in der Stube, die ich vermietete, steht, ist schon alt; ein Brett war an demselben losgegangen und das Kästchen war durch die Spalte an die Erde gefallen. Vor einigen Tagen, bei einer Umstellung der Möbel, fand ich es. Erna hatte an dem Tage, als sie bei mir ankam, einen Theil der Sachen aus dem Koffer in den Schranck gepackt, da muß das Kästchen mit den Papieren dabei gewesen sein. Es ist mir unbegreiflich, daß sie sich dessen nicht erinnert. Aber sie war so von Schmerz übermäßig.“

„Und mit welchem Recht haben Sie von dem Anhalt Kenntnis genommen?“ fragte der junge Mann scharf.

„Du lieber Gott!“ entgegnete sie mit einer Unschuldsmiene, „das war doch so natürlich. Ich konnte ja gar nicht wissen, wessen Eigentum es sei. Der Schranck ist schon lange nicht von der Stelle gerückt, es konnte ja auch mein eigenes sein. Und da der Schließel daran hing — so bin ich denn hierher gekommen, weil ich glaubte, die Familie würde mir dankbar sein, meine Verwirrungsbereitschaft ist ja selbstverständlich über jeden Zweifel erhaben.“

„Schon gut“, unterbrach er sie ungeduldig, „ich werde mich erst von der Wahrheit des Gesagten überzeugen, nehmen Sie vorläufig dies.“ Er zog seine Börse und schüttete den Anhalt derselben in die sehr bereitwillig ihm öffnenden Hände der Frau; sie hatte eine Bewegung gemacht, als wollte sie nach ihrer Schutze greifen, die sie jedoch nicht trug, im Falle die Hände nicht anstießen.

„Sollte ich die Sache wirklich so verhalten, so rathe ich Ihnen in eigenen Interesse, Schwächen darüber zu beobachten, es könnten sonst für Sie mangelnde Erörterungen über die Vergangenheit hervorgerufen werden.“ Er sah sie scharf dabei an. „Sie kennen die Dame nicht, verstehen Sie. Sie haben sie niemals gekannt. Die Angelegenheit ist im Uebrigen in meinen Händen gut aufgehoben, ich werde die nöthigen Schritte thun und selbst mit meinem Vater sprechen.“

„Das war ja ganz meine Meinung“, sagte Frau Normann beoäugend; sie hatte in Stillen die Summe überrechnet und gefunden, daß es ein ganz unabhängiger Anfang sei. „Und im Falle der Herr Baron noch etwas von mir wissen wollen, so habe ich hier meine Adresse aufgeschrieben, auch die des Fräuleins, Ihrer Verwandten.“

„Schon gut“, sagte er und machte eine nicht mißzuverstehende Gebärde nach der Thür, der Frau Normann blieb auch Folge gab. Der Zurückgebliebene fügte einige Sekunden den Kopf in die Hand, um sich zu sammeln, einen ruhigen, klaren Gedanken

die Bevölkerung von Holländern gebraucht werden, erheblich im Preise Heruntergegangen sind.

Abg. Wegner (Frl. Weg.) Man befindet sich dem höchsten Stande eine Schädigung zu verheerender Art. Die Holländer wissen, in welcher die Futtermittel sehr bedeuend ist. Die Holländer kommen von Halle in längerer Korrespondenz mit sich gehalten, um sie zu veranlassen, alles zu thun, um die drohende Erhöhung des sonstigen abzumehren. Es muß also eher wenig aus Hader getrieben werden. ...

Die Einfuhr von Holz, Blei und Kupfer ...

Abg. Wegner (Frl. Weg.) Man befindet sich dem höchsten Stande eine Schädigung zu verheerender Art. Die Holländer wissen, in welcher die Futtermittel sehr bedeuend ist. ...

Abg. Wegner (Frl. Weg.) Man befindet sich dem höchsten Stande eine Schädigung zu verheerender Art. ...

die Umstrukturierung vor zu unterlassen. Eine gleiche Auf- forderung soll auch dem Vorsteher der Berliner Stadtbauverwal- tung ...

— Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Umstrukturierung hat heute unter dem Vorsitz des Abg. Dr. ...

— (Zum Frieden von Shimonoji) Erklärt die „Sü- dliche“ die genannten Bedingungen ...

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 24. April. (Sonderdruck.) Der Kaiser ist heute früh um 9 1/2 Uhr in Karlsruhe eingetroffen, begrüßt um 12 1/2 Uhr am Bahnhof die bei der Fahrt nach Darmstadt durch- ziehende Prinzessin von England ...

Abg. von Kardoff (N. B.) Man muß eigentlich annehmen, daß der Vorkreiser der Zoll von 36 Mt. für Honig ...

zu lassen, denn es ging ihm, wie dem Schüler im Faust, wie ein Wahn, in demselben herum. Warum hatte er diese Nachsicht nicht einige Wochen früher erfahren? ...

des Vaters seines Vaters, die dieser als junge Witwe geheiratet hatte. Es war ein letzter, etwas verpöchter Trieb in einem alten Stamme gewesen und er hatte sich seiner Liebe nicht wider- setzen ...

die Umstrukturierung vor zu unterlassen. Eine gleiche Auf- forderung soll auch dem Vorsteher der Berliner Stadtbauverwal- tung ...

Marktbericht.

Table with market data including prices for wool (Wolle), cloth (Stoff), and other goods. Columns include item names and prices per unit.

Georg nahm zuerst ein Röhchen Dornente, mit einem schmalen Seitenband zusammengeknüpft waren, zur Hand, ...

* Rom, 24. April. Die Konstitutionen sind heute im Reich über die Annahme der Konstitutionen ...

* London, 24. April. Das britische Kanalgeschwader ...

Billig! Billig! Billig!

Intime Sorten!
1. Stangenporgel 1 Pfd. Dole 75 s,
ff. Schnittporgel m. Rippen
2 Pfd. Dole 95 s, 1 Pfd. Dole 58 s,
ff. Wachsbohnen
2 Pfd. Dole 50 s, 1 Pfd. Dole 35 s,
ff. Schnittbohnen
2 Pfd. Dole 88 s, 1 Pfd. Dole 28 s,
ff. junge Erbsen
1 Pfd. Dole 120, 90 u. 60 s,
2 Pfd. Dole 75, 55 u. 40 s empfiehlt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. Nr. 31.

Emmerling's Bitte versuchen Sie
Kinder-Nähr-Zwieback
An Packeten zu 10 u. 30 s
kaut zu haben in Halle bei:
G. Thomas, Thorstraße,
Ackermann & Co. Nachf.,
Königsstr. 41, Markt 131, Gr. Ulrichstr. 42,
C. G. Haedike, Reifstr.,
E. R. Teichmann, Friedr. Str.,
in Geddesen bei:
Aug. Schmil.

Tuch-,
Buckskin- u. Cheviot-
Reste
in Neuheiten f. Herren-Anzüge,
einzeln, Kragen u. Jacken.
Eleg. Reste für Kittel, Hosen
u. Anzüge stets gr. Auswahl.
S. Frisch,
Gr. Ulrichstr.
48.

6 1/2 Pfd. Brod 50 Pfg.
Bäckstraße 46. Carlstraße 1.

Wem daran gelegen,
wirklich solid und modern gearbeitete, vorzüglich sitzende
Herren- und Knaben-Garderobe

zu denkbar billigsten Preisen zu kaufen, deckt seinen Bedarf bei

Albert Rosenthal

Schneidermeister,
44 Gr. Ulrichstr. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 44.

Anfertigung nach Maß.
Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.

Da ich bekanntlich meine Confection von hiesigen tüchtigen Schneidern anfertigen
lasse, dieselbe selbst zuschneiden und nur gute Stoffe und Zuthaten verwende, so hat sich
der Umsatz meines Geschäfts seit 10 Jahren von Jahr zu Jahr gesteigert, was der
beste Beweis für die Realität meines Geschäfts ist.

Hamburger Hut-Bazar
2,50 2,80 3,50.

Neu eröffnet.
Leipzigerstrasse 1, im alten Rathhaus.

Bei Einkauf eines feinen Hutes für 2,50, 2,80 oder 3,50 bekommt jeder
Käufer einen schönen neuen Hut zu.
Na so wat is noch nich do west. Wie set nur moken?
Strohüte von 40 Pfg. an bis 2 Mark, fein und elegant.
Sonnenabends und Sonntage ist das Geschäft so überfüllt, daß es sich empfiehlt, an den übrigen Tagen
zu kaufen.

Gute und erprobte
Uhren
Schweizerfabrikation
Silber-Ruhr, solid M. 12
" " schwarze " 14
" " hochfein " 15
Anker-Ruhr. 15 Rub. " 16
" " hochfein " 18
1/2 Chronom., 3 Deckel " 24
Sendung portofrei. Verlangt Katalog.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Zur Damenschneiderei
sämmtliche Artikel
Berliner Engros-Lager,
Gr. Ulrichstr. 32.

Mineralwässer
in Heilsfrischer Füllung,
Selterswasser,
Harzer Sauerbrunnen
haben bestens empfohlen

E. Walther's Nachf.,
Wörzinger 1 u. Steinweg 26.
Gallseife,
Quillaya-Rinde,
Aufbürstfarben
empfehlen preiswerth und gut
Gr. Ulrichstr. 9, F. A. Patz.
neb. Warschauer-Zour.

Lager u.
Reparaturwerkstatt
H. Schöning,
Mechaniker. Dachstr. 1, 1.

Pferde-Loose
11 Loose für 10 Mark
versend. F. A. Schrader,
Bismarckstr. 29
Wehlreidige Zwiebelkartoffeln
in Gr. u. Smetanen Mittelstraße 4.

Wittekind
Soolbad und Sanatorium bei Halle a. d. Saale,
in amuthlich u. klimatisch bevorzugter Lage. Heilkräftige Soolquellen
zu Trink- u. Bädern. Eisenmoor- u. hydroelectrische Bäder,
kohlenfaure Soolbäder, medicin. Bäder jeder Art.
Indication: Rheumatismus, Gicht, Gelenks- u. Hautkrankheiten, Schwächezustände,
Rekonvaleszenz etc. Vorzügliche Heilerfolge bei
chron. Frauen- und Nervenleiden.
Sulzwasserbehandlung. - Diätetisch, elektrische und Massage-
Bäder. Saison: vom 20. April bis Ende Sept. Kurort: Dr. Th. Lange.
Prospecte durch
Die Bade-Direktion.

Kartoffelacker
hat abzugeben in einzelnen Partellen
Oekonomie Alter Markt 7.

Scheibenhonig
va. Linden-
blüthen,
a. Pfund 1,30, bei ganzen Waben
a. Pfund 1,20.
Carl Boeh, Breitestraße 1,
Markt, roth. Thurm 12.

Anverkauf eines Fabriklagers,
Pneumatik-Reifen von 180 am
1 Jahr Garantie. - Katalog gratis.
F. Lauenroth, Geißstr. 16,
Kahmsäulen- u. Fahrrad-Sandlung,
Reparatur-Betrieb.

Damen- u. Kinderhüte,
parnirt und unparnirt, sowie sämmtliche
Parasolartikel empfiehlt zu billigen Preisen
M. Klar, Geißstraße 3, 1.
Dahelbst werden alle Hüte modernistirt.
Worgenhäuben,
Gelenkheilung, lo lange der Ber-
roth reicht, 3 Stk. 50 Pfg.
Geißstraße 3, 1 Treppe.
Rein Laden.

G. A. Findeisen,
Cigarren-Geschäft,
Leipzigerstraße 11
(Fürst Al. Sandberg).
Filiale des „General-Anzeiger“.
Grosse
9. Marienburger Geldlotterie.
Ziehung am 21. und 22. Juni 1895.
Zur Verloosung gelangen ausschließlich bare
Geldgewinne.
Hauptgewinne à 90,000, 50,000, 15,000 Mf. u. f. w.,
im Ganzen 3372 Gewinne = 375,000 Mf.
Loose à 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. (für Ein-
schreiben 20 Pfg. extra).

G. A. Findeisen,
Cigarren-Geschäft,
Leipzigerstraße 11
(Fürst Al. Sandberg).
Filiale des „General-Anzeiger“.

Empfehle hochwürdigste und nützliche
Kofen, Erdbeerplanzen
100 St. 1,50, foms alle anderen Pflanzen.
Kunke u. Sandberggärtner,
C. Baake, Waisenhaus.
Ferner halten sich zur Anlage von
Gärten und Umhandlungen derselben
zu festen Preisen und guter Ausführung
bestens empfohlen.
C. Baake, Waisenhaus,
der Kunst- und Landbau-Gärtner
Otto Schaffernicht,
Gledichenstr., Gr. Golenstraße 19.
Für Inbemittele
Sprecht. 12-1 Uhr.
Zahnoperationen unentgeltlich,
Gebisse, Wunden nur die Auslagen.
A. Botke,
An der Universitätsstr. 3, part.,
früher bei Prof. Holländer.

Damen- u. Kinderhüte,
parnirt und unparnirt, sowie sämmtliche
Parasolartikel empfiehlt zu billigen Preisen
M. Klar, Geißstraße 3, 1.
Dahelbst werden alle Hüte modernistirt.
Worgenhäuben,
Gelenkheilung, lo lange der Ber-
roth reicht, 3 Stk. 50 Pfg.
Geißstraße 3, 1 Treppe.
Rein Laden.

!! Fischkeller !!
Ed. Schulze's Wwe. Nachf.
Leipzigerstr. 20.
Schinken p. Pfd. 70 Pfg.,
alle Delikatesswaren hochfein,
täglich frische Sendungen.
Schinken
pro Pfd. 70 Pfg.,
bestpreislos billig, empfiehlt die
Holländische Butter-Compagnie,
Ackermann & Co. Nachf.
Leipzigerstr. 41, Gr. Steinstr. 42,
Reifstr. 133.

Wanzentinctur,
hüderes Mittel zur Ausrottung von
Wanzen etc. und deren Brut,
a. Flöge 25 s,
Georg Zeising's Drogerien,
Gr. Ulrichstr. 1,
Stein- u. Gär.
Schirm wird reparirt u. neu bezogen.
Schirmfabrik, Gr. Wallstr. 5.

Grossartigste deutsche Publikation in neuerer Zeit!
SPAMERS
Illustrirte
Weltgeschichte.
Neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt
von
Prof. Dr. O. Kaemmel und Dr. K. Sturmhoefel.
Mit nahezu 4000 Text-Abbildungen, nebst 200 Kunstgebiets, Karten, Plänen etc.
Beziehbar: 1) in etwa 150 Lieferungen je 50 Pfg.,
2) in 25 Abtheilungen zu je 3 M.,
3) in 9 Bänden und Registerband, geheftet je 8 M. 50 Pfg.,
in Halbfranz gebunden je 10 M.
Band I. V. VI. VII. VIII liegen bereits vollständig vor.
Illustrirte Prospekte überallhin unentgeltlich.
Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.

Echt Frankfurter Apfelwein, a. Flasche
40 s,
Heidelbeerwein, a. Flasche 50 s,
Johannisbeerwein, roth u. weiss, a. Flasche 90 s,
Moselblümchen, a. Flasche 75 s,
Zeltinger, a. Flasche 100 s,
bei Entnahme von 12 Flaschen à 5 Pfg. billiger.
Als vorzügliche Bowlenweine empfehlen
Königsmosel, a. Flasche 60 s,
Deutscher Sekt, a. Flasche 175 s.
Gr. Ulrichstr. 60. Gebr. Zorn, Fernsprecher
367.
Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

Gross Dombau-Geldlotterie.
Ziehung schon S. u. 9. Mai 1895.
Mark baar
Hauptgewinn 20 000 ohne Abzug.
Originalloose à 2 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.
Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.
Telegr.-Adr. Dukatenmann-Berlin.

Hôtel goldener Löwe,
am Leipziger Thurm.
Mittagstisch von 12-2 Uhr, im Abonnement 75 und 100 Pf.
Gewählte Speisekarte. Kleine Preise.
Münchener Kind 0,4 20 Pf., Hall. Pilsener 0,4 15 Pf.
Wohne freundl. Restaurant- u. Vereinszimmer.
Wohnzimmer mit Pension zu vergeben.
B. A. Sergel.